

Napoleonischen Zeit machte sich die Nothwendigkeit dieser Bürgerwehr wieder fühlbar und 1808 verpflichtet ein Gesetz (§. 13 des 2. Gesetzartikels) die Städte zur Errichtung und Erhaltung solcher Milizen (cohortes). Nach 1815, während des langen Friedens, wurden diese Truppen zur leeren Paradesache. Ihre Überlieferung erhielt sich noch auf der Schießstätte, einem Unterhaltungsort, der sich zu Anfang dieses Jahrhunderts am Ende der Schützengasse (Lövész-uteza) befand. 1848 erschien die auf breiterer Basis errichtete



Der Rathhausplatz zu Pest während der Überschwemmung im Jahre 1838.

Nationalgarde in Budapest als Fortsetzung der früheren Bürgerwehr, in der Provinz eine ganz neue Einrichtung.

Seit 1820 beginnt Pest der Mittelpunkt des geistigen Lebens in Ungarn zu werden. Früher lebten die vaterländischen Schriftsteller im Lande zerstreut und ließen ihre Werke in Kaschau, Klausenburg, Preßburg, Wien erscheinen, jetzt aber gaben die feurigen jungen Streiter der Literatur: Karl Kisfalady, Börösmarty, Bajza, Andreas Fáy und Andere, ihre Schriften in Pest heraus. Die Buchdruckereien von Trattner und Landerer vereinigen hier den größten Theil des Büchermarktes durch Herausgabe neuer Bücher, Kalender, eleganter Almanache. Das Blatt Kulesárs „Hazai és külföldi tudósítások“ (In- und ausländische Berichte) und Georg Fejérs Revue „Tudományos Gyűjtemény“ (Wissen-